

# Giftpflanzen auf der Pferdeweide . . . ... sollte man im Auge behalten!

## Wer kennt sie? Wie schaden sie? Wie werden sie bekämpft?

Die immer beliebter gewordene extensive Grünlandbewirtschaftung bringt schon lange vergessene Gefahren zurück. Diese Informationstafel hilft Ihnen, 9 wichtige, für Pferde giftige Pflanzen auf der Weide zu erkennen und zu bekämpfen.

„Bekämpfen“ heißt jedoch nicht ausrotten – viele Pflanzen stehen unter Schutz. Deshalb ist die regelmäßige Regulierung des Bestandes durch Pflegeschritte oder bestimmte Düngemethoden das Mittel der Wahl.

## Wie wenden Sie dieses Informationsposter am besten an?

Hängen Sie das Poster an einer geschützten Stelle im Stall auf, so dass es immer für alle zugänglich ist. Falls Sie auf der Weide eine verdächtige Pflanze finden, nehmen Sie Teile davon mit (Blüten, Blätter, Stängel). Anhand der unten stehenden Bilder können Sie die Giftpflanzen leicht erkennen und erhalten dann gezielte Informationen zur Bekämpfung.

Nr.	Art	Vorkommen	Giftstoffe	Bedeutung und Giftwirkung	Bekämpfung
1	<b>Scharfer Hahnenfuß</b>	Wirtschaftsgrünland bis 4 Nutzungen	– Anemonine – Saponine	– nur im frischen Zustand und bei Massenaufnahme gefährlich – in Heu und Silage nicht mehr giftig – Durchfälle, Kolliken	– Umtriebsweide mit hoher Besatzdichte und Nachmahd der Überstände – Vermeidung zu hoher Güllegaben – Verhinderung der Samenreife – Kalkstickstoff (3 dt/ha) im zeitigen Frühjahr
2	<b>Sumpf-Dotterblume</b>	nasse Wiesen, Extensiv-Grünland	– Saponine im Kraut – Magnoflorin (Alkaloid) in den Wurzeln	– wegen scharfen Geschmacks vom Vieh nicht gefressen – unklare Giftwirkung (wahrscheinlich nur im grünen Zustand giftig)	– Grabenpflege – Frühschnitt mit Volldüngung – Weidegang
3	<b>Jakobs-Greiskraut</b>	Grünlandbrachen, schlechte Weiden	– verschiedene Alkaloide wie Senecionin – Senecionin	– „Schweinsberger Krankheit“ vor allem bei Pferd und Schwein – Kolliken, Gelbsucht, blutiger Durchfall – auch im Heu giftig	– Mahd vor der Blüte (Samen-Unkraut) – geregelter Weidegang mit Nachmahd – Nachsaat von Narbenlücken
4	<b>Wiesen-Schaumkraut</b>	feuchte bis nasse Wiesen	– Butyl-Senföl – Glycon-Nastutiin	– im frischen Zustand schwach giftig – verliert beim Trocknen die Giftigkeit – vom Vieh gemieden	– behutsame Entwässerung mit nachfolgendem Weidegang – Frühschnitt und Düngung
5	<b>Herbstzeitlose</b>	Feuchtwiesen Extensiv-Grünland Brachen	– das sehr giftige Colchicin (Alkaloid) – über 20 weitere Alkaloide	– <b>für Pferde besonders giftig</b> – Giftwirkung bleibt auch im Heu erhalten! – das Colchicin überträgt sich auch auf Milch – Erbrechen, Durchfall, Atemlähmung, Tod	– wiederholter Schnitt im Mai – Umtriebsweide ab Anfang Mai mit weideerfahrenen Rindern und hoher Besatzdichte – Nachmahd der zertretenen Triebe – Ausstechen oder -ziehen der Pflanzen Anfang Mai, dies 2-3 Jahre aufeinander
6	<b>Klappertopf</b>	frische bis mäßig trockene Wiesen	Rhinanthin (Aucubin) = ein Glycosid	– im grünen Zustand giftig – Erbrechen, Krämpfe, blutiger Durchfall, Nieren-Entzündung – im Heu ungefährlich, aber wertlos	– Samen-Unkraut, daher durch Frühschnitt gut bekämpfbar (nicht fruchten lassen) – ertragsmindernd ab 10 Pflanzen pro qm – Frühschnitt mehrere Jahre hintereinander
7	<b>Sumpf-Schachtelhalm</b>	Nasswiesen, Extensiv-Grünland	– die Alkaloide Palustrin (= Equisetin) u. Palustridin – Thiaminase (Enzym)	– giftig für Rinder und Pferde – sog. „Taubmelkrankheit“ aufgrund der Thiaminase – Durchfall mit Gewichtsverlust	– intensiver Weidegang mit hoher Besatzdichte (Pferde) – wiederholtes Befahren mit einer schweren Riffelwalze Anfang Juni – Nachmahd von Geleisstellen
8	<b>Adlerfarn</b>	kalkfreie oder entkalkte Böden auf Urgestein, Bergweiden	– Thiaminase (ein Enzym) – Pteridin (ein Saponin) – Blausäure-Glycosid	– nur im grünen Zustand giftig – Schreckhaftigkeit und Gleichgewichtsstörungen (Taubmelkrankheit) – Durchfall, Blutharnen, Schleimhaut-Blutungen	– nur über Schnittnutzung beizukommen – mit erstem Schnitt Ende Mai – 2-3malige Mahd pro Jahr – unterstützend wirken Kalkung und Düngung
9	<b>Zypressen-Wolfsmilch</b>	trockene Magerwiesen und -weiden, Extensiv-Grünland	– verschiedene stickstofffreie Diterpen-Ester, Euphorbon, Phorbol, fettes Öl	– wird vom Weidevieh gemieden – im Heu abgeschwächte Giftwirkung – Erbrechen, Krämpfe, Durchfall, Blutharnen	– mehrljährig ausdauernde Pflanze – wenig schnittverträglich, daher tiefes Ausmähen bei Blühbeginn – Vermeiden von selektiver Unterbeweidung – langfristig durch Düngung zurückzudrängen



Scharfer Hahnenfuß *Ranunculus acris*



Sumpf-Dotterblume *Caltha palustris*



Jakobs-Greiskraut\* *Senecio jacobaea*



Wiesen-Schaumkraut *Cardamine pratensis*



Klappertopf *Rhinanthus spec.*



Sumpf-Schachtelhalm *Equisetum palustre*



Adlerfarn *Pteridium aquilinum*



Zypressen-Wolfsmilch *Euphorbia cyparissias*

Herbstzeitlose *Colchicum autumnale*

Dieses Poster wird präsentiert von

# Tensolvét®

Geht rein – zieht durch!

Beide Stärken in  
ergiebigen 300 g-  
Vorrats-Flaschen



\* regionale Bezeichnung: Jakobskreuzkraut

### Quellenhinweise:

Bilder Nr. 1, 2, 3, 5b, 7, 8, 9: aus D. Frohne / H.-J. Pfänder, Giftpflanzen. © 1997 Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart. Fachliche Texte sowie Bild Nr. 6: mit freundlicher Genehmigung Dr. Gottfried Briemle, Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung und Grünlandwirtschaft, Aulendorf (LVWG). Bilder Nr. 4 und 5a: fotolia.

Dechra Veterinary Products  
Deutschland GmbH  
88323 Aulendorf · [www.dechra.de](http://www.dechra.de)

